

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 39

Illustration: "Wir hätten besser auf ihn achtgeben sollen!"

Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



OLYMPIA HOTEL



P

Badenerstrasse, vis-à-vis Franz AG, Zürich
Modern, neu eröffnet, am Eingang zur City.
Speisesaal mit Terrasse im 1. Stock. Jedes
Zimmer mit WC, Tel., Radio, Bad od. Dusche.

Telefon (051) 547766



werden auch Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Es sind sorgfältig gearbeitete Schweizererzeugnisse, die jene Eigenschaften besitzen, die Sie besonders schätzen: Gediegene Eleganz, grosse Dehnbarkeit, richtige Länge, feine Naht und prachtvoller Sitz.



J. DURSTELER & Co. A.G. • WETZIKON-ZURICH

DIE FRAU



FRAU



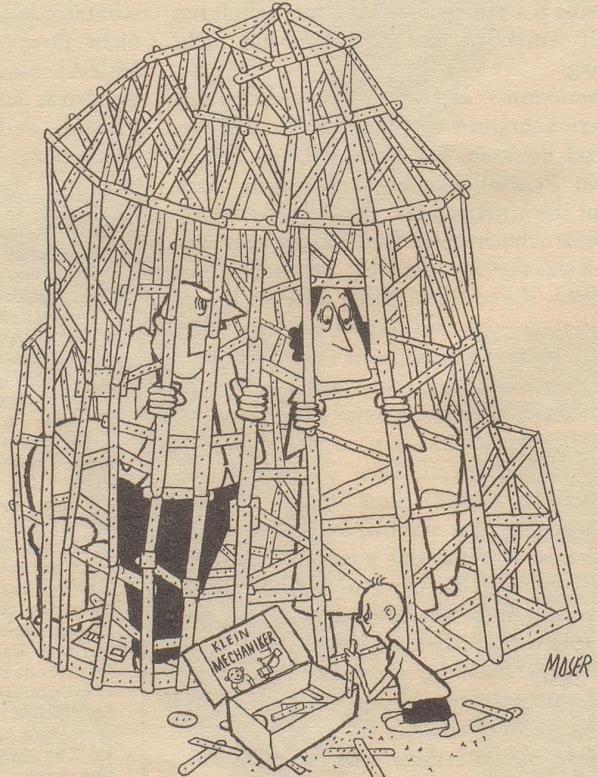
Welt-Organisationen mit konsultativer Stimme zugelassen ist, und am Festbankett im Hôtel des Bergues wurden sie von den Vertretern der UNO und des Kantons Genf liebenswürdig begrüßt.

Das heißt, mehr oder weniger – denn der Genfer Staatsrat Aymon de Senarcens hielt es für passend, bei dieser Gelegenheit zu erklären, weshalb die Schweizer Frauen das Stimmrecht noch nicht hätten: das bedeute nicht etwa, so versicherte er, daß die Schweizer ihre Frauen weniger schätzten, achteten und liebten, sie hätten auch nichts dagegen, daß sie sich in normalem Rahmen (!) beruflich betätigten, – nur eben sähen sie es nicht gern, daß sich die Frauen mit Politik befaßten.

Was sich bei diesen Worten etwa Judge Sarah Hughes aus Texas gedacht haben mag, die bei den letzten amerikanischen Präsidentschaftswahlen für das Amt des Vizepräsidenten kandidierte, oder die amerikanische Botschafterin in Bern, Miss Frances Willis, oder die schwedische Arbeitsministerin, oder die verschiedenen Regierungssabgeordneten und hohen Staatsbeamten anderer Länder, oder Madame Ana Figueroa, die Vertreterin

Chiles beim Internationalen Arbeitsamt, die nachher eine glänzende Rede hielt – man weiß es nicht; aber das ziemlich heftige allgemeine Protestgemurmel zeigte, daß die versammelten Berufs- und Geschäftsfrauen aus 22 Ländern, wovon 21 das Frauenstimmrecht besitzen (und viele schon seit Jahrzehnten), die Ausführungen des Genfer Gastes nicht gerade als ein Kompliment auffaßten. Denn als pflichtbewußte und aufgeschlossene Staats- und Weltbürgerinnen befassen sie sich natürlich alle mit Politik – wenn auch nicht alle so hauptamtlich und so kompetent wie der Herr Staatsrat!

Zur Ehrenrettung der Schweizer Regierungsmänner möchte ich aber doch noch berichten, daß bei der Eröffnung und beim Schlußbankett der anschließenden Arbeitstagung der Berufs- und Geschäftsfrauen in Bern die Vertreter der Landes- und Kantonsbehörden in ihren Ansprachen sehr viel Achtung und Verständnis für die Leistungen, Aufgaben und Ziele der berufstätigen Frauen bekundeten, und wir Schweizerinnen waren heilfroh darüber, denn nach außen hin möchten wir natürlich gerne das Gesicht unserer Männer wahren, wenn sie es uns in der



« Wir hätten besser auf ihn achtgeben sollen! »